

„Bevölkerungswachstum auf ein vernünftiges Mass reduzieren“

Die Frage, ob die Schweiz zehn Millionen Einwohner verträgt, muss unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Eines ist jedoch sicher: Wächst die Bevölkerung in den nächsten Jahren im gleichen Ausmass wie bisher, dann müssen wir uns auf grosse Probleme einstellen.

Die Schweiz hat eine humanitäre Tradition – Flüchtlingen, welche an Leib und Leben bedroht sind, wird Zuflucht gewährt. Auch ist und war die Schweiz immer auf ausländische Arbeitnehmer angewiesen und hat diese deshalb grosszügig, aber kontrolliert, ins Land gelassen.

Leider wurden diese bewährten Prinzipien in den letzten Jahren immer mehr aufgeweicht. Das Problem der rasant wachsenden Bevölkerung in der Schweiz ist insbesondere die unkontrollierte Zuwanderung: Die Bevölkerung wächst um netto etwa 80'000 Personen pro Jahr (ungefähr die Bevölkerungszahl der Stadt Luzern). Der Raumbedarf jedes Einzelnen steigt, jedoch steht durch die wachsende Bevölkerung immer weniger Platz zur Verfügung und die Zersiedelung schreitet unaufhaltbar voran. Fruchtbare Ackerfläche geht verloren, was dazu führt, dass die Schweiz immer mehr auf Nahrungsmittelimporte angewiesen ist. Strassen und Züge sind überfüllt. Mieten und Bodenpreise steigen an, weil die Nachfrage nach Wohnraum zunimmt und die Bautätigkeit nicht mithalten kann.

Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen sind absehbar: Die steigende Anzahl ausländischer Arbeitnehmer führt dazu, dass die Löhne unter Druck geraten. Arbeitnehmer in der Schweiz werden durch Arbeitskräfte aus dem Ausland konkurrenziert. Dass die Arbeitslosenquote seit der Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2002 nie mehr auf den Bestand von 2001 zurückgefallen ist, spricht für sich. Ebenso haben die zugewanderten Arbeitskräfte Anspruch auf Sozialgelder, was unsere bereits angeschlagenen Sozialwerke noch stärker belastet. Letztlich hat das extreme Bevölkerungswachstum auch Auswirkungen auf die Umwelt. Mehr Bevölkerung bedeutet einen grösseren Ressourcenverbrauch, mehr Emissionen und den Ausbau des Stromnetzes, was nebst den strukturellen Herausforderungen und der Umweltbelastung aufgrund des erhöhten Energieverbrauchs zu höheren Energiepreisen und zur Abhängigkeit vom Ausland führt.

Es ist verständlich, dass diese Entwicklungen in der Bevölkerung Unbehagen auslösen. Wenn wir keine Massnahmen ergreifen, werden wir gemäss Studien 2050 mit knapp 11 Mio. Einwohnern in der Schweiz rechnen müssen, was oben genannte negative Auswirkungen noch weiter verstärkt. Es besteht dringender Handlungsbedarf, solange diese Entwicklung noch beeinflussbar ist.

Die von linker Seite vorgeschlagenen Massnahmen wie genossenschaftliches Wohnen, Steuererhöhungen und ein durchregulierter Arbeitsmarkt führen lediglich dazu, dass Herr und Frau Schweizer die Leidtragenden sind und immer mehr bezahlen müssen. Probleme werden damit keine gelöst.

Was können wir stattdessen tun, um die beschriebenen negativen Folgen zu verhindern? Die Einwanderung muss durch Höchstzahlen und Kontingente beschränkt werden. Für eine Aufenthaltsbewilligung müssen klare Kriterien definiert und der Familiennachzug muss eingeschränkt werden. Flüchtlinge dürfen nur dann in die Schweiz einreisen, wenn sie an Leib und Leben bedroht sind.

Nur auf diese Weise kann das Bevölkerungswachstum auf ein vernünftiges Mass begrenzt werden. Nur so verhindern wir übermässige Energieabgaben und eine steigende Arbeitslosenquote. Nur so können wir unsere Sozialwerke erhalten und weiterhin ein friedliches Zusammenleben sicherstellen. Nur mit den genannten griffigen Massnahmen können wir den negativen Folgen einer zu rasant wachsenden Bevölkerung entgegensteuern und handeln auch im Interesse der nachfolgenden Generationen.